



DAS LÄCHELN AM FUSSE DER LEITER  
Henry Miller

August, dem Clown, genügt es nicht sein Publikum jeden Abend bloß zum Lachen und zum Weinen zu bringen. Er hat einen höheren Ehrgeiz: Er wünscht den Menschen „das Geschenk einer unablässigen, stetig sich neu erweckenden, neu sich speisenden Freude zu geben.“ Aber alle seine unnachahmlichen Tricks rufen immer nur Gelächter hervor. August verausgabt sich bis zur Ekstase, er fällt nach einer Vorstellung in Trance. Nach dem Erwachen in der Garderobe beschließt er aus der Welt zu fliehen, die er kannte, und übernimmt bei einem neuen Zirkus Hilfsdienste. Als eines Tages der Clown Antoine erkrankt, hofft August insgeheim, man würde ihm anbieten, an dessen Stelle aufzutreten, um noch einmal sein Können zu demonstrieren. Doch er sieht ein: „Ich muss lernen, als August glücklich zu sein, als der Clown, der ich bin.“ Er verlässt auch diesen Zirkus und kommt zur Erkenntnis, „dass niemand zu sein, oder jemand oder jedermann zu sein, ihn keineswegs daran hindert, er selbst zu sein“.

*Das Lächeln am Fuße der Leiter* ist eine poetische Fabel von einem Besessenen auf der Suche nach sich selbst, die Erzählung eines Künstlers, der ausschließlich bestimmt ist von seiner Bestimmung.

Henry Miller, der deutschstämmige Außenseiter der modernen amerikanischen Literatur, aufgewachsen in Brooklyn, wo er die Zeit des ersten Weltkriegs und der Weltwirtschaftskrise erlebte, gehörte bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs den Pariser Kreisen der „American Exiles“ an. Scheinbar unbeschädigt vom „Getöse der Welt“ schafft er neben seinem tabulosen Werk, das Grundlage für die „beat generation“ werden sollte, auch diese zeitlose Figur des Clowns August, der den Menschen die Freude schenken will. August, unberührt und „unbefleckt vom allgemeinen Elend, hat scheinbar die Freiheit gewonnen, erlebt den Augenblick in voller Größe, strahlt, und dieses Strahlen rund um ihn ist ein immerwährendes Lied der Freude. Der Zirkus öffnet eine winzige Lücke in der Arena der Vergessenheit...“

„Betrübt und entsetzt vom Alltagsanblick der Welt“ dürfen wir uns für eine kurze Spanne verlieren, uns auflösen in Wunder und Seligkeit, um zu erkennen, dass diese alltägliche Welt, die wir so gut zu kennen meinen, dieselbe Welt ist, eine Welt voll Magie...

Schauspiel, Akrobatik und Live-Musik im Theaterzelt.

Es spielen: Jurij Diez, Gerard Es, Reinhold Gerl, Kristin Henkel, Pamina Milewska, Jurek Milewski, Lena Steinhuber  
Live-Musik & Komposition: Nane Frühstückl  
Bühne: Alois Ellmayer

Kostüme: Elisabeth Strauß  
Choreografie: Anna Adensamer  
Inszenierung: Reinhold Tritscher

#### **TERMINE**

Theaterzelt im Virgilpark  
23./24./25./29./30.6.  
7./8./9./10.  
jeweils 20 Uhr

TICKETS erhältlich ab Juni:

[www.theater-ecce.com](http://www.theater-ecce.com)

0664 564 07 03

[tickets@theater-ecce.com](mailto:tickets@theater-ecce.com)

#### **PREISE**

Erwachsene € 27,-

Senioren/Freund\*innen des Theater ecce/Hotelgäste St. Virgil € 25,-

Ermäßigt (Student\*innen/Schüler\*innen/Zivil- und Präsenzdiener/Menschen mit  
Beeinträchtigung) € 17,-

Es gilt der Kulturpass!